

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großhirsdorf, Steina, Weigbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbau

Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niederhirsnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 4.

Donnerstag, 9. Januar 1913.

65. Jahrgang.

### Hundesteuer betreffend.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betr., werden die Besitzer bez. Verwalter der im Stadtbezirk gelegenen Grundstücke zur Vermeidung der auf Hinterziehung der Hundsteuer angeordneten Strafen hierdurch aufgefordert, den zum Zwecke der Aufstellung des Hundsteuerkatasters Umfrage haltenden Schuzmann Tischer mitzutheilen, von wem und wieviel in den einzelnen Grundstücken Hunde gehalten werden.

Die jährliche Steuer beträgt 6 Mark für einen und 9 Mark für jeden weiteren einer Haushaltung angehörenden Hund und kann von den Haushaltungsvorständen an den Schuzmann Tischer sofort gegen Aushändigung einer Steuermarke entrichtet werden, ist aber auf alle Fälle bis spätestens den 30. Januar dieses Jahres

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Wer innerhalb des Jahres einen Hund anschafft, für welchen die Steuer auf dieses Jahr noch nicht entrichtet worden ist, hat für denselben binnen 14 Tagen den vollen Steuerbetrag zu erlegen.

Hierbei wird noch aufmerksam gemacht, daß Hunde, welche ohne die gültige Steuermarke am Halsband betroffen werden, durch die hierzu beauftragten Personen wegzufangen und deren Besitzer nach dem Hundsteuerregulativ mit 3 M Strafe, insoweit aber Hinterziehung vorliegt, mit dem dreifachen Betrage der Hundsteuer zu ahnden ist.

Pulsnitz, am 9. Januar 1913.

### Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Privatmanns Friedrich Adolf Emil Schurig in Großhirsdorf soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz ausliegenden Verzeichnisse sind 6 M 41 Pf. bevorrechtigte Forderungen und 21 522 M 88 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massenbestand beträgt 11 932 M 69 Pf. Pulsnitz, den 8. Januar 1913.

Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Niepraschk.

**Diphtherie-Hera** mit den Kontrollnummern 5 und 7 aus dem Schweizer Seruminstitut in Bern, 273 und 277 aus der chemischen Fabrik von E. Merck in Darmstadt sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 4. Januar 1913.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

### Das Wichtigste.

Im Reichstag wurde am Mittwoch die sozialdemokratische Interpellation über den Wagenmangel besprochen.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow wird am 18. Januar in Berlin eintreffen, um die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen.

In der Konferenz der Finanzminister am 4. Januar haben sich Sachsen und andere Bundesstaaten gegen eine Reichsvermögenszuwachssteuer ausgesprochen.

Der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands erstrebt in der Frage des Reichs-Petroleummonopols die Übernahme der zehn Millionen Mark Namensaktien durch den Kleinhandel; ein großer Teil ist bereits gezeichnet.

Die landwirtschaftlichen Behörden und Verbände in Preußen planen ein energisches Vorgehen gegen die Landarbeitergewerkschaften.

Die Sozialdemokratie Preußens hat über die Wahltaktik bei den preussischen Landtagswahlen Beschluß gefaßt.

Die russisch-österreichischen Beziehungen haben sich gebessert, da die beiden Mächte einander Aufklärungen über ihre militärischen Maßnahmen gegeben haben.

Die Wahl zum Präsidenten der französischen Republik ist auf den 17. Januar anberaumt.

Die Mächte sind sich in der Frage der Abtretung Adrianopels einig, dagegen bestehen zwischen Dreiverband und Dreiverband Meinungsverschiedenheiten über die Abtretung der Megaischen Inseln.

Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gilt nach Berichten aus Belgrad als unwahrscheinlich.

Die Balkanstaaten stellten den Kabinetten der Großmächte gleichlautende Noten zu, in denen sie mitteilen, daß sie die angebotene Friedensvermittlung der Großmächte annehmen.

Zwei türkische Minister hatten mit dem bulgarischen Oberkommandierenden eine Besprechung nahe bei Tschataldscha.

### Unter-, nicht abgebrochen.

Die Friedenskonferenz hat am Montag, wie zu erwarten war, wenigstens nominell, ein vorläufiges Ende gefunden, bezeichnend für die Lage ist es aber doch, daß allenthalben die Ansicht vertreten ist, daß

damit keineswegs die ganze Sache aus ist und die Feindseligkeiten wieder beginnen werden. Hätte man das Bestere ins Auge gefaßt, so wäre sicherlich eine derartige Aeußerung als Antwort von den Balkan-Delegierten erfolgt, aber auch auf dieser Seite wünscht man nichts sehnlicher als den Frieden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Verhandlungen in den nächsten Tagen in unverbindlicher Form fortgesetzt werden, um vielleicht doch noch eine Einigung herbeizuführen. Auch die Mächte werden in der Zwischenzeit nicht müßig die Hände in den Schoß legen, die Botschafterkonferenz tritt jetzt in den Vordergrund, und vielleicht wird sie das schwierige Friedenswerk besser vorzubereiten in der Lage sein. Bereits am Sonnabend sollen sich die Botschafter dahin geeinigt haben, den Mächten einen Interventionsvorschlag vorzulegen, der jetzt den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Kabinetten bildet und hoffentlich auch zur Realisation gelangt. Trotz der Erregung, mit der die letzte Sitzung der Friedensbelegierten endete, darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist, ja in London hieß es sogar einige Stunden nach Abbruch der Friedensverhandlungen, daß diese vielleicht noch Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden würden. Man muß zugeben, daß die Schuld an dem bisherigen Scheitern der Friedensverhandlungen den Türken kaum beizumessen ist, die immer weitergehende Konzessionen gemacht haben, und es ist begreiflich, wenn sich die ottomanischen Friedensbelegierten bitter darüber beklagen, daß sie immer diejenigen sein müßten, die nachgeben, während die Balkanstaaten bisher auch nicht ein Jota von ihren Forderungen nachgelassen hätten. Verfehlt ist es freilich, wenn man türkischerseits auch das Verhalten der Großmächte verurteilt, die erst die Erhaltung des Status quo proklamieren hätten, um jetzt die Gebietsforderungen der verbündeten Balkanstaaten zu unterstützen. Wenn auch die türkischen Schmerzen begreiflich sind, so können die Großmächte das doch nicht ändern, sie stehen eben vor einer wesentlich anderen Lage, als vor dem Kriege, und sie können unmöglich den Balkanstaaten die gesamte Deute entreißen, nur um der Türkei gefällig zu sein, deren Verwaltung gerade in den fraglichen Gegenden versagte, und trotz langjähriger Forderung seitens der Mächte keinerlei Verbesserung erfuhr. Jetzt ist aber für die Großmächte die Stunde gekommen, einzugreifen, und man wird dies mit Rücksicht auf die innere Lage gar nicht so ungern gesehen haben. Darf man im Augenblick auch nicht den Ernst der Situation vergessen, so ist doch kein Anlaß gegeben, die Lage als völlig hoffnungslos anzusehen.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Ist denn noch keine Aussicht auf Win-

terwetter? So wird der Wetterontel beständig von Deuten gefragt, welche darauf brennen, Wintersport zu treiben. Auch heute mußte der Wetterontel diese Frage noch mit „nein“ beantworten. Ganz Nordeuropa ist zurzeit auch ungewöhnlich milde und von Nordwesten ziehen beständig Depressionen heron, die nach Norden und Nordosten fortschreiten und dadurch selbst für Nordeuropa stärkere Abkühlung verhindern. Es deutet also noch nichts auf einen Wintermonat hin. Das im Südosten bis Osten beständige „Hoch“ kann durch Ausstrahlung zeitweise nur schwache Fröste bringen, die noch nicht einmal das Schlittschuhlaufen ermöglichen, und im Gebirge fehlt meist der Schnee zur Ausübung der anderen Sportarten. Wir erwarten für Sonntag am Tage ziemlich mildes Wetter, keine erheblichen Niederschläge und zeitweise Sonnenschein. W.

Pulsnitz. (Ein schwerer Unglücksfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern Vormittag in der Färberei der Firma Schurig-Kaupach, hier. Der Färbereiarbeiter Martin Pehold aus Pulsnitz M. S. war, wahrscheinlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins, in einen Bottich mit fast kochendem Wasser gestürzt. Trotz schnellster Hilfe waren die Verletzungen aber so schwere, daß der Bedauernswerte gegen Abend im Krankenhause, wohin er von der Sanitätskolonne gebracht worden war, verstorben ist. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Pulsnitz. (Wiederholung der Weihnachtsmärchen.) Der evangelisch-nationale Arbeiterverein sieht sich, um den vielen Wünschen zu entsprechen, veranlaßt, die anlässlich der Weihnachtsfeier mit so großem Beifall aufgenommenen, geschickt inszenierten, reizenden Kinder-Aufführungen, u. a. die Spiele „Weihnachtswunder“ und „Die Tannenfee“ am nächsten Sonnabend zu wiederholen. Wer würde sich auch nicht gern noch einmal das herrliche Spiel der Kinder ansehen? Und wenn sich dazu noch so Mancher einfindet, der bei der ersten Aufführung verhindert war, zu kommen, so dürfte der Verein, dessen gute Ziele ja bekannt sind, wieder einen vollen Schützenhausaal sehen.

Pulsnitz. (Die Kloßsche-Maurice-Sänger aus Dresden) treten, wie im Inseratenteil ersichtlich, nächsten Sonntag im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ auf. Eine größere Zahl uns vorliegender Beurteilungen über die Leistungen dieser aus acht Herren bestehenden Gesellschaft lauten übereinstimmend lobend, Gesang und Komik werden als erstklassig bezeichnet. Der Besuch des hier stattfindenden Gastspiels kann daher Freunden des Gesanges und Humors empfohlen werden.

(Der Mangel an Schnee) wird allenthalben nicht gern gesehen. Insbesondere fehlt den jungen Saaten die schützende Decke. Da die jetzigen Mächte teilweise Kältegrade und scharfen Reif, die Tagesstunden aber Wärme bringen, so ist das Wurzel-

